

Bezugsgebühren
Abonnenten für Dresden und Umgebung...
Einzelhefte 10 Pf.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Preis pro Nummer: 11 - 2096 - 3601.

Augen-Zarif
Abonnenten für Dresden und Umgebung...
Einzelhefte 10 Pf.

Lanolin-Seife mit dem „Pfeilring“ 25 Pfg. per Stück.

Touristen-Anzüge, Pelerinen, Lodenjoppen, Wettermäntel

einzig grösste Auswahl im Spezial-Geschäft von :

Jos. Fiechtl aus Tirol
23 Schloss-Str. 23.

Für eilige Leser.

Der König wird an der Kaiserparade am 11. September teilnehmen.

Der kommandierende General des 2. Armeekorps von Heeringen ist zum preussischen Kriegsminister ernannt worden; mit der Führung des 2. Armeekorps wurde Generalleutnant v. Linzinger beauftragt.

In der Nähe der russischen Grenze bei dem Dorfe Przelaisa ist nach der „Schief. Jg.“ ein deutscher Ballon von russischen Grenzsoldaten beschossen worden.

Durch einen Beschluss des Straassenrats des Kammergerichts in Berlin wurde die Kautions des Fürsten Eulenburg von 500 000 Mark auf 100 000 Mark herabgesetzt.

Die Stimmung gegen den Generalfreik nimmt in Stockholm beständig zu.

Bei einem Hotelbrand in Bernon bei der Bancouverinsel sind 10 Hotelgäste ums Leben gekommen.

Beschussung eines deutschen Ballons an der russischen Grenze.

Die russischen Grenzübertritte mehren sich in ganz bedenklicher Weise. An kleinere Vorfälle dieser Art hat man sich nachgerade — leider! — schon so sehr gewöhnt, daß sie kaum noch registriert werden. Neuzugänge sind aber derartig gravierende Vorfälle passiert, daß ein ganz energisches Einschreiten unserer Regierung erforderlich ist. Der letzte Fall, der sich vor einigen Tagen abspielte, betraf die Entwassnung eines deutschen Grenzballons auf deutschem Gebiete durch eine russische Grenzpatrouille. Während diese Sache noch schwebt, wird ein neuer, ganz unglaublicher Uebertritt aus Breslau gemeldet, der, wenn er sich im vollen Umfange behätigen sollte, die ernstesten Maßnahmen von unserer Seite herauffordert. Die Meldung lautet:

Breslau. (Priv.-Tel.) Die „Schief. Jg.“ meldet aus Rattowitz: Heute früh 5 Uhr ist ein deutscher Ballon mit vier Insassen beim Ueberfliegen der russischen Grenze von russischen Grenzsoldaten heftig beschossen worden und mußte landen. Drei Insassen wurden getötet, einer schwer verletzt. Die russischen Grenzsoldaten eröffneten das Feuer auf den deutschen Ballon, noch bevor dieser die Grenze erreicht hatte. Der Ballon überflog die Grenze bei dem Dorfe Przelaisa.

Von anderer Seite wird der Zwischenfall wesentlich milder dargestellt, so daß es den Anschein hat, als sei der Ballon von den Kosaken gar nicht getroffen worden. Die darüber vorliegenden Meldungen lauten:

Berlin. (Priv.-Tel.) Einem Telegramm des „Volk.“ aus Paurahütte zufolge ist auf den Ballon zwar geschossen worden, aber es wurde, wie der dortige Amtsvorstand erklärt, niemand verletzt. Die vier Herren

befanden sich noch in Haft. Ob der Ballon durch die Schüsse beschädigt oder ob er freiwillig unversehrt niedergegangen, hat noch nicht ermittelt werden können. Die Ballonhülle sei beschlagnahmt.

Rattowitz. (Priv.-Tel.) Das Landratsamt in Rattowitz, in dessen Bezirk das Dorf Przelaisa liegt, gibt über den Vorfall folgende Darstellung: Heute früh gegen 6 Uhr kam bei dem Dorfe Przelaisa ein deutscher Grenzballon in Höhe von 30 Metern angefahren. Die Arbeiter des Reichswasserwerkes Rosalengrube eilten herbei und wollten helfen. Die Insassen des Ballons, deutsche Offiziere, fragten, in welcher Gegend sie sich befänden. Die Antwort lautete: „An Przelaisa, nahe an der russischen Grenze.“ Daran verlusteten die Offiziere zu landen, was ihnen jedoch erst jenseits der Grenze auf russischem Boden gelang. Sofort kamen Grenzposten herbei und gaben Schüsse in der Richtung auf den Ballon ab. Es dürfte sich jedoch nur um die Abgabe von Schreckschüssen gehandelt haben; denn von der Tötung oder der Verwundung eines der Herren ist an amtlicher Stelle nichts bekannt. Der Ballon und die Herren wurden revidiert, und da sie sich ausweisen konnten, nicht weiter beehelligt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Luftschifferbattalion teilte heute mittags auf Anfrage mit, daß ein Ballon des Luftschifferbattalions nicht in Frage komme, da ein solcher in der letzten Zeit nicht aufgestiegen sei oder sich in Fahrt befinde.

Berlin. (Priv.-Tel.) Nach Bestätigung des Königl. Grenzkommissariats ist die Meldung, daß mehrere Insassen des heute früh durch Schüsse russischer Grenzsoldaten getötet worden seien, nicht richtig. Das Grenzkommissariat teilt vielmehr mit: Heute früh überflog ein deutscher Ballon der Luftschifferabteilung, mit drei Offizieren besetzt, die Grenze bei Rattowitz gegenüber Paurahütte, wo er landete. Die Insassen wurden von der Grenzpatrouille angehalten und, nachdem die Pässe revidiert und in Ordnung befunden worden waren, wieder freigelassen.

Neueste Drahtmeldungen

vom 12. August
Zur Areta-Frage.

Paris. Der „Matin“ meldet aus Areta: Die griechische Erklärung wird für ungenügend erachtet. Der türkische Minister hat beschlossen, eine neue Note an das griechische Kabinett und eine an die Schutzmächte zu richten. Der Kommandeur der Flotte erhielt die verlegte Order, alle in Urlaub befindlichen Offiziere zurückzubringen.

Konstantinopel. Die Annahme der griechischen Antwortnote durch den griechischen Minister ist in den Kreisen der jungtürkischen Abgeordneten beifällig aufgenommen worden, doch wird von ihnen darauf hingewiesen, daß damit noch nicht alle Schwierigkeiten beseitigt und vielleicht noch neue Verhandlungen nötig seien. Die Einwendungen, die der Minister hat, gegen einige Stellen der Note erhoben, werden der griechischen Regierung brieflich übermittelt. Der Bescheid in Athen wird nicht abgewartet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Nachricht, Frankreich beabsichtige, Deutschland und Oesterreich zu einer gemeinsamen Regelung der Areta-Frage mit den Schutzmächten einzuladen, ist zwar schon demontiert, aber das Dementi der „Agence Havas“ läßt noch die Möglichkeit offen, daß ein solcher Schritt Frankreichs später erfolgen könnte. Auch die Möglichkeit liegt indes nicht vor, denn man ist in Paris nicht so genau über die Anschauungen in Berlin und Wien unterrichtet, um nicht zu wissen, daß beide Mächte eine Beteiligung an der Regelung der inneren Angelegenheiten Aretas ablehnen würden, die auch weiterhin wie bisher allein in den Händen der Schutzmächte verbleiben muß. Etwas anderes ist es, wenn eine akute Kriegsgefahr eintritt. In diesem Falle ist es selbstverständlich, daß beide verbündeten Mächte ihren ganzen Einfluß einsetzen, um den bedrohten Frieden zu erhalten. Eine solche akute Kriegsgefahr war vorhanden, als die türkische Regierung einen formellen, endgültigen Verzicht Griechenlands auf jede Besitzergreifung Aretas verlangte, und deswegen erfolgte von dem deutschen Botschafter in Konstantinopel und seinem österreichischen Kollegen die Vorstellung bei der Pforte im Sinne einer friedlichen Beilegung des Konflikts.

Der neue preussische Kriegsminister.

Berlin. Der kommandierende General des 2. Armeekorps v. Heeringen ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Berlin. Mit der Führung des durch die Ernennung des Generals v. Heeringen zum Kriegsminister frei gewordenen zweiten Armeekorps ist Generalleutnant v. Linzinger, bisher Divisionskommandeur in Ulm, beauftragt worden.

Zum Generalfreik in Schweden.

Stockholm. (Priv.-Tel.) Es liegt jetzt das Ergebnis der von den Behörden veranlasseten Zählung der Streikenden vor, nach welchem Ende voriger Woche insgesamt 275 762 ausländisch waren, davon 42 000 in Stockholm, 35 000 im Rindöber Bezirk, etwa 30 000 in Göteborg.

Breslau. (Priv.-Tel.) In Gartenstein in Oberschlesien wurde der stellvertretende Stadterordnungsverwalter und Hauptmann der Reserve Justizrat von Schimmelpfennig unter dem Verdachte, bedeutende Summen unterschlagen zu haben, verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf dem Postwege, als von Schimmelpfennig seine Pöschchen abholen wollte. Nachdem man ihm einen Revolver, eine größere Summe Geldes und einen Auslandspass abgenommen, wurde er in das Untersuchungsgefängnis gebracht.

Braunschweig. Auf einem Ueberwege der Straße Braunshweig-Wolfenbüttel wurden gestern achtzehn Nachmittags zwei Anaben, die trotz des Jurates des Schrankenwärters bei geschlossenem Schranke über den Weg liefen, von einem Juge erfaßt und sofort getötet.

Köln. (Priv.-Tel.) Nach Mitteilungen unrichtiger Kreise wird tatsächlich im Laufe der nächsten zwei Monate ein Austausch des Luftschiffes „Zeppelin II“ mit „Zeppelin I“ in Weg erfolgen. „Zeppelin I“ wird höchstens bis Anfang Oktober von Weg nach Köln überführt und wird seinen ersten Flug durch die Rheiner Gegend und die Eiffel nehmen. Bis dahin hofft man auch,

Kunst und Wissenschaft.

++ Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Opernhaus wird Sonnabend, den 14. August, die komische Oper „Fra Diavolo“ von Auber mit Herrn Burrian in der Titelpartie aufgeführt. Die übrige Besetzung ist die folgende: Kooftburn: Hr. Trede; Pamela: Hr. v. Schwanne; Lorenzo: Hr. Zoor (zum ersten Male); Zerline: Hr. Keldorfer (zum ersten Male); Giacomo: Herr Buttig; Veppe: Hr. Erl.

*+ Kandidat Nachfolger. Die lang erwartete Entscheidung über die Vorschläge zur Neubesezung des Direktorspostens der Nationalgalerie dürfte, wie dem „Berl. Tagebl.“ von einer der Generalverwaltung der königlichen Museen naheliegenden Seite mitgeteilt wird, bereits gestern gelegentlich der Audienz gefallen sein, die Geheimrat Hode bei dem neuernannten Kultusminister v. Troitz zu Solz gehabt hat. Als alleiniger Kandidat gilt in unterrichteten Kreisen nunmehr Hofrat v. Derschhäuser-Karlsruhe, dessen Kandidatur bereits vor einigen Tagen als die aussichtsreichste bezeichnet worden war. Die endgültige Ernennung des Vorschlagenden zum Direktor der Nationalgalerie, die durch den Kaiser erfolgt, dürfte kaum vor Ablauf einer Woche zu erwarten sein.

*+ Die Wagner-Festspiele in München. Die Wagnerfestspiele im Prinz-Roggenen-Theater wurden mit einer Wiederholung der „Meistersinger“ unter der Leitung des Hofkapellmeisters Franz Fischer eröffnet. Die im Vorjahre, welche sich auch heuer, aber diesmal noch viel deutlicher und stärker, daß diese Sommerweise stark zurückgehen. Von einem festlichen Charakter ist nur sehr wenig zu bemerken. Die Vorstellung bot keine hervorragenden Momente, sie fand vielmehr kümmerlich auf einem seichten Niveau.

*+ Bauerntierfestspiele. Mit dem begabten Vogelsturm wechselt jetzt als Hauptdarsteller der junge Köhler ab, ein

Schüler des Dr. Felix v. Kraus. Er hat hier zum ersten Mal im Leben eine Bühne betreten und sieht sich noch nicht frei, aber die schöne, nicht große, doch wohlgebildete Stimme und noch mehr die ganz merkwürdige Beiseitheit seiner Bewegungen dringen aus aller Befangenheit durch. Man kann jedenfalls schon heute sehr starke Hoffnungen auf ihn setzen.

*+ Wie man Schriftsteller wird. Ein merkwürdiger Anlaß und Nährer im Reich des Geistes hat zu Graz sein Wesen geübt. Im April waren in Grazer Blättern Anzeigen erschienen, worin „Schreibarbeiten im Haus mit 6 bis 8 M. Nebenverdienst“ angeboten wurden. Die zahlreichen Personen, die sich an die angegebene Adresse wandten, erhielten von einem Herrn Franz Kalher eine Zuschrift des Inhalts, daß er Schriftstellerarbeiten zu veröffentlichen habe, daß aber dazu eine Anweisung notwendig sei, die er gegen vorherige Einwendung von 1,20 M. erteile. Die Personen, welche diesen Betrag opferten, erhielten folgende amüsante Anweisung zur Schriftstellerei: „Schriftstellerei. Dieselbe wird von allen schriftlichen Arbeiten noch am besten bezahlt. Mit denselben verfährt man auf folgende Art: Man nimmt halbe Blätter Schreibpapier, schneidet unter dieselben ein Vintenblatt, mißt etwa 3 bis 4 Zentimeter vom linken Rande einwärts gegen die Mitte zu und zieht denselben entlang eine senkrechte Linie. Durch das Papier zieht man die Vinten zum Schreiben. Der kleine linke Rand muß freigelassen werden und dient zum Anmerken, sowie zum Abändern für die Schriftsteller. Den rechten Rand beschriftet man mit dem gefassten Plan, wie eine Erzählung, Roman, Dumoreske, Scherz usw., aber nur Original. Unter Original versteht man solche Dichtungen, die der Verfasser vom Kopf selbst niederschreibt. Abschreiben wird gesetzlich verfolgt. Also darum nur selber gedichtete Werke.“ Das Wesen der Literatur ist ja in diesen kurzen und lässlichen Fingerringen beschloßen. Immerhin glaubte das Gericht, daß zur Schriftstellerei doch noch etwas anderes gehört, als ein Vintenblatt, und daß auch der künstlerische Rat mit 1,20 M. etwas zu hoch bewertet sei.

Es verurteilte den Lehrer der Dichtkunst, einen beschäftigungslosen Zimmermannsgehilfen, nach der „B. Z.“ wegen Betrugs zu vier Monaten Kerker.

+ Ein Franzose über Delle von Villenon. Der französische Poet Stanislas Remy, der als ein Kenner deutscher Literatur gelten darf, sucht in einem im „Figaro“ veröffentlichten Artikel unserem Delle v. Villenon gerecht zu werden. Seine Würdigung des verstorbenen Dichters, die immerhin interessant ist, sei im Auszuge hier wiedergegeben; er schreibt: „Einer der größten Schriftsteller Deutschlands, Delle v. Villenon, ist gestorben, und mit ihm verwindet der berühmteste zeitgenössische Dichter der Heimat Goethes und Schillers. Was man auch immer gegen sein Werk einzuwenden haben mag, die künstlerische Suprematie des so früh dahingegangenen Dichters stand außer Zweifel. Villenon war selbst nach dem Urteil seiner entschiedensten Gegner der berühmteste Vertreter der deutschen Lyrik, und er war unbedingt der begabteste lyrische Dichter seiner Zeit und seines Landes. Bei uns sind seine Werke sehr wenig bekannt und sein Name ist in Frankreich wohl nur selten einmal, vielleicht bei Gelegenheit irgendeiner literarischen Polemik, genannt worden. Welches sind nun die hervorragenden Eigenschaften, die Villenons Dichtertalent charakterisieren? Die Nachwelt wird nämlich in ihm immer nur den lyrischen Dichter sehen, und das ist nur gerecht; obwohl er nach den höchsten Zielen strebte und dem Deutschland von heute ein nationales Epos geben wollte, ist er doch immer und ausschließlich nur Lyriker geblieben. Bilderreiche Sprache, kräftiger Rhythmus, die so wertvolle und so seltene Fähigkeit, Symbole, Allegorien und Metaphern von fraspirender Klarheit und Schönheit zu finden die Haupteigenschaften, die in allen Ländern und zu allen Zeiten die wirklichen Dichter kennzeichnen, offenbaren sich auch in glänzender Weise in dem Lebenswerke Villenons. Dieses poetische Werk wird jedoch, nach unserer persönlichen Ansicht, durch einen individuellen Zug des Villenonschen Talents, der für das Milieu und die Zeit, in der der Dichter seinen Erdentraum geträumt hat, charakteristisch ist, ein wenig entstellt. Villenon war bis zuletzt ein Apologet